

## Rundbrief 2.2021

für Mitglieder und Freunde  
des Vereins ProBeethovenhalle



### Überblick:

- Bericht zur Sanierung der Beethovenhalle
- 150.000 Euro für die „Visitenkarte“ der Beethovenhalle
- Besichtigung des Bundesrechnungshofs Bonn
- Die Außenanlagen gehören zum Denkmal „Beethovenhalle“
- Beethovens Kupfer
- Nachruf Dr. Walfried Pohl

Bonn, im Dezember 2021

### Liebe Vereinsmitglieder, liebe Freundinnen und Freunde der Beethovenhalle,



während sich Spanien über die Corona-Krise in Nordeuropa wundert – weil man im Süden in einer beneidenswerten Normalität leben kann –, gehen bei uns die Infektionszahlen immer weiter nach oben. Wenn man die Spanierinnen und Spanier fragt, wie sie Corona in den Griff bekommen haben, bekommt man immer wieder zur Antwort: Masken, Impfen, Impfen und Masken.

Die Spanier wollen unbeschwert Weihnachten feiern und deshalb bilden sich vor den Impfzentren nun wieder Schlangen, aber diesmal für die dritte, die Auffrischungsimpfung. 90 Prozent der Spanierinnen und Spanier sind geimpft. Und während in Deutschland und auch in Bonn die Infektionszahlen steigen, gibt es in Spanien eine Inzidenz von „nur“ um die 100. Und trotz dieser entspannten Atmosphäre tragen die Spanier Masken. Es scheint ein Stück Normalität und zur alltäglichen Gewohnheit geworden zu sein.

„Spain is different“, so will man die Touristen, die aus den Hochburgen der Corona-Inzidenz fliehen wollen, anwerben. Allerdings geimpft und getestet, denn sonst ist die Einreise verwehrt. Die Frage, wie man eine solche Entwicklung hinbekommt? Die Spanier sind sicher, dass es nicht zuletzt an der Solidarität liegt, die sie in der Gesellschaft gegenüber und miteinander üben – aber auch am Trauma, das sie mit ihren vielen Toten erfahren haben.

Es wäre wirklich zu wünschen, wenn uns dieses Trauma erspart bliebe und auch wir in Solidarität zu- und füreinander uns gegenseitig schützen, damit wir ein menschliches, friedliches Weihnachtsfest feiern können.

Meine Wünsche für Weihnachten möchte ich mit einem feministischen Gedicht verbinden, von dem ich leider nicht weiß, wer es verfasst hat:

„Wären es damals in Bethlehem DREI WEISE FRAUEN gewesen,  
es wäre alles ganz anders gekommen!

Sie hätten sich nach dem Weg erkundigt, wären zeitig angekommen.

Hätten Josef in die Kneipe geschickt, Geburtshilfe geleistet, den Stall geputzt, Windeln mitgebracht,  
eine Suppe gekocht.

Dann wäre Frieden auf Erden gewesen.“

Ihnen allen wünscht der Vorstand des Vereins ProBeethovenhalle ein friedliches, gesundes und frohes Weihnachtsfest. Feiern sie im Kreise Ihrer Lieben und denken sie dabei daran: Wir alle haben Verantwortung für uns alle.

In der Hoffnung, dass das Neue Jahr für uns besser beginnt als das alte endet, verbleibe ich

Ihre Renate Hendricks

- **Bericht zur Sanierung der Beethovenhalle**

Wir freuen uns sehr, dass die Bauarbeiten an der Halle weitergehen. Rheinseitig ist damit begonnen worden, das Kupfer aufs Dach aufzubringen. Soweit es das Wetter erlaubt, soll die Halle möglichst bald fertig eingedeckt werden. Selbst der ansonsten immer nur kritisch bis negativ eingestellte General-Anzeiger sah sich genötigt, von dieser Entwicklung positiv zu berichten.



Das Metall strahlt in der Kupferfarbe. Die grünliche Farbe wird das Dach erst wieder aufgrund der Umwelteinflüsse und der Witterung im Lauf der Zeit annehmen.

© Städtisches Gebäudemanagement Bonn

Wir konnten uns bei der wiederum sehr guten und professionellen Führung von Constanze Falke am 6.9.2021 überzeugen, dass die Arbeiten ein gutes Stück vorangekommen sind. Insgesamt haben sich die Arbeitsschritte aber verzögert. Mängel an der Dachdämmung und an der Traglast des Daches für Lüftung, Brandschutz und Technik sind immer noch nicht abschließend geklärt. Das anzubringende Gewicht der Lüftung usw. werden mit darüber entscheiden, ob die Besucherzahl demnächst eingeschränkt werden muss, führte Lutz Leide, der Chef des Städtischen Gebäudemanagements Bonn (SGB), in der letzten Sitzung des Projektbeirates aus. Das SGB machte in der Sitzung des Projektbeirates aber auch deutlich, dass das Brandschutzgutachten nun kurzfristig erwartet wird und damit weitere Überlegungen möglich werden.

Das Zusammenspiel von Architekten, TGA (Technische Gebäudeausrüstung) und Planer läuft in der Beethovenhalle nicht einwandfrei und führt zu Blockaden in der Bauausführung. Erhöhte Honorarforderungen sollen durch Vereinbarungen mit den Beteiligten geklärt werden. Die Gespräche seien nun konstruktiv möglich. Das Städtische Gebäudemanagement hofft, dass ab März 2022 wieder ein störungsfreier Baubetrieb möglich wird. Die positive Nachricht: Die Arbeiten auf der Baustelle werden trotzdem fortgesetzt und sind auch sichtbar.

Das Worst-Case-Szenario für die Beethovenhalle liegt derzeit bei 171,8 Millionen. Und auch, wenn im Schwarzbuch des Steuerzahlerbundes die Kostenentwicklung der Halle wieder angeprangert wurde, unterscheidet sich die Beethovenhalle in der Kostenentwicklung wenig von anderen öffentlichen Gebäuden, die restauriert werden.

Auf unserer Homepage habe ich versucht, einmal darzustellen, warum öffentliche Bauten einer solchen Preisexplosion unterliegen (<https://www.pro-beethovenhalle.de/geschichte/diskussion/>). Bei

der Beethovenhalle kommt noch hinzu, dass wir in eine Phase von dramatischen Steigerungen der Baukosten gekommen sind. Die Entwicklung der Baupreise verläuft meist zyklisch und zwar relativ parallel zur allgemeinen konjunkturellen Entwicklung. Kostensteigerungen werden von den Unternehmen an die Bauherren weitergegeben. Preistreiber sind aber auch die erhöhten technischen Anforderungen und diejenigen an den Komfort, die an einen Bau heute gestellt werden und die in der Beethovenhalle – wo möglich – auch denkmalgerecht umgesetzt werden sollen. Hinzu kommt, dass Kalkulationen der Firmen bei der Ausschreibung auf den jeweils aktuellen Kosten basieren. Das bedeutet, dass mit der Dauer eines Bauprojekts die Kosten steigen. Genau das erleben wir derzeit auch bei der Beethovenhalle.

- **150.000 Euro für die „Visitenkarte“ der Beethovenhalle**

Am 6.9.2021 übergaben wir auf der Baustelle der Beethovenhalle einen Spendenscheck in Höhe von 150.000 Euro an Lutz Leide, Leiter des Städtischen Gebäudemanagements Bonn. Mit dieser Spende sollen Wiederherstellungsmaßnahmen im Foyergarten des Parks der Beethovenhalle unterstützt werden. Dieser besonders gestaltete Bereich vor der hohen Glasfassade des Großen Foyers gilt auch als Schmuckstück der Außenanlagen, welche durch den Bonner Gartenarchitekten Heinrich Raderschall (1916–2010) gestaltet und 2014 ebenfalls unter Denkmalschutz gestellt wurden.



Den symbolischen Spendenscheck überreichte Renate Hendricks (3.v.r) an SGB-Leiter Lutz Leide (3.v.l.).

© Foto: Sascha Engst/Bundesstadt Bonn

Das Geld soll unter anderem dazu dienen, dass die ehemals sechs Brunnen in diesem Bereich wieder sprudeln und mit ihrem in der Dämmerung beleuchteten Wasserspiel die Festlichkeiten im Inneren des Gebäudes unterstreichen. Die durch Natursteineinfassungen und -sitze untergliederte, mit bunten Blumenrabatten geschmückte und von dem über 120 Jahre alten Baumbestand gezielte Außenanlage der Beethovenhalle wird auch in Zukunft wieder bewusst als öffentlich zugänglicher Park gestaltet sein und gilt zugleich als „Visitenkarte“ des Baudenkmals.

Lutz Leide dankte unserem Verein vor allem für das fortwährende Engagement. „Eine solche Summe ehrenamtlich zu sammeln, ist keine Selbstverständlichkeit und eine großartige Leistung. Anlässe wie heute verdeutlichen, dass wir nur gemeinsam die Beethovenhalle wieder zu einem Ort für alle Bonner Bürgerinnen und Bürger machen können und uns der Atem dafür nicht ausgehen darf.“

- **Besichtigung des Bundesrechnungshofes Bonn**

Ein herzliches Dankeschön gilt dem Präsidenten des Bundesrechnungshofes, Herrn Kay Scheller, und dessen Mitarbeitern, die uns eine Führung durch das Haus am 9.11.2021 ermöglicht haben. Ein Tag mit besonderer Symbolkraft. Am **9. November 1918** wurde in Deutschland die Republik ausgerufen: Sie endete schon 15 Jahre später im Unheilsjahr 1933. Am **9. November 1938** eskalierte das Unheil der Nazis in antisemitischen Pogromen. Am **9. November 1989**, dem Tag des Mauerfalls, mischten sich Tränen und Freude. Für Bonn begann eine neue Zeitrechnung. Also ein wahrhaft symbolischer Tag für Deutschland und die Stadt Bonn.

Wir haben uns sehr wohl gefühlt und hatten die Möglichkeit, das Gebäude mit einer fachkundigen Führung unseres Vorstandsmitglieds Dr. Martin Bredenbeck zu begehen. Wir freuen uns, dass zu diesem Termin so viele Interessierte gekommen sind und danken Martin Bredenbeck herzlich für sein Engagement.

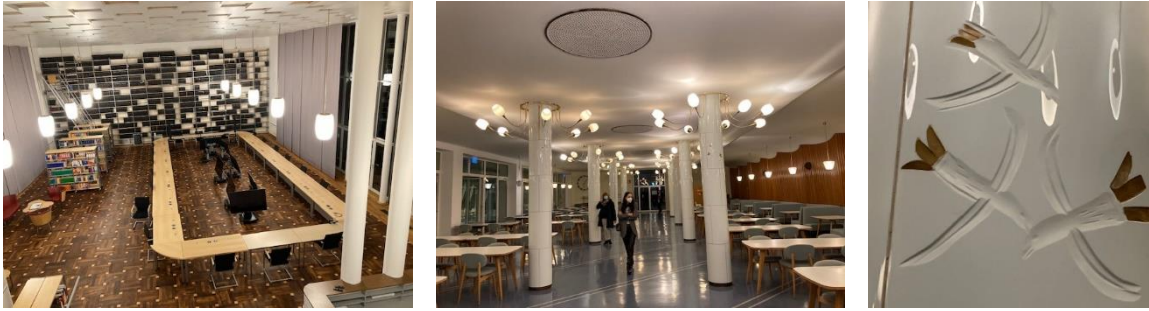
Das Gebäude des heutigen Bundesrechnungshofes an der Adenauerallee/Ecke Zweite Fährgasse ist ein architektonisches Zeugnis der frühen fünfziger Jahre. Der Architekt Josef Trimborn aus Würselen erbaute das Gebäude. Es sind in der Literatur, soweit ich dies nachvollziehen konnte, keine weiteren Bauwerke von ihm erwähnt. Das Gebäude wurde mit Eigenmitteln der damaligen Post finanziert. Es ist der erste Regierungsbau in der neuen provisorischen Bundeshauptstadt Bonn. Seine Fertigstellung erfolgte im Jahr 1954; nachdem das Bundeskabinett 1950 beschlossen hatte, das Post- und Fernmeldeministerium aufgrund seines eher neutralen politischen Charakters von Frankfurt am Main komplett nach Bonn umziehen zu lassen, fiel die Entscheidung zum Neubau.



Das beeindruckende Treppenhaus im Bundesrechnungshof  
© Verein ProBeethovenhalle e. V.

Das Portal, mit den hohen, lichten Säulen kann als Gegendarstellung zu der monumentalen und gedrückten Architektur der dreißiger Jahre verstanden werden. Eine neue Leichtigkeit ist dem Gebäude – das in einem hervorragenden baulichen Zustand ist – anzumerken. Es ist in Bonn einzigartig und steht unter Denkmalschutz. Gerade dieser Originalzustand macht das Gebäude zu einem besonderen Zeugen der Architektur der fünfziger Jahre in Bonn. Anders als bei der Beethovenhalle haben die jeweiligen Eigentümer sehr viel Wert auf den Erhalt der Struktur bis hin zu den Außenanlagen gelegt.

Die Gestaltung der Außenanlagen übernahm 1954 der Gartenarchitekt Friedrich Schaub. Der innenliegende Hof/Garten, sowie die rheinseitig gelegene Terrasse, die durch einen Anbau in den achtziger Jahren verkleinert wurde, machen deutlich, welche Aufenthaltsqualität neben dem repräsentativen Stil des Hauses hier vereint wurden.



Bundesrechnungshof: Kontinenten Saal, Kantine und Tiermotive auf den Glasschliffsäulen von Charles Crodel (v. l.)  
© Verein ProBeethovenhalle e. V.

Der Kontinenten Saal, der heute als Bibliothek und Konferenzraum genutzt wird, oder die Kantine lassen dies überdeutlich erkennen. Die ursprüngliche Kantine besticht mit ihren zehn Glasschliffsäulen von Charles Crodel und den Lichtkörpern. Auch die Flure, die Böden aus Balatum, die Beleuchtung im Eingangsbereich, die Garnituren an den Türen und der Saal mit den Betonbalken über dem Eingang sind Zeugnisse des originalen Charakters des Hauses.

Wer dann das Gebäude durch den repräsentativen Eingang verlässt und die Zweite Fährgasse zum Rhein runtergeht, kann einen Blick in das atemberaubende Treppenhaus werfen, das die Stockwerke schwungvoll miteinander verbindet. Rheinseitig befinden sich an der Außenfassade des Kontinenten Saals fünf Bronzen, die Hans Wimmer entworfen hat. Sie symbolisieren die fünf Kontinente.

Der Besuch hat uns ermutigt, den eingeschlagenen Weg, mehr Gebäude der fünfziger Jahre in Bonn zu besichtigen, fortzusetzen. Im Frühjahr werden wir zu einer weiteren Besichtigung einladen.

- **Die Außenanlagen gehören zum Denkmal „Beethovenhalle“**

Immer wieder weckt das die Beethovenhalle umgebende Gelände Begehrlichkeiten. Wer ein Luftbild der Beethovenhalle und der dazugehörigen Außenanlagen betrachtet, wird feststellen, dass nicht nur der Foyer-Garten oder die abfallende Böschung zum Rhein mit der Gestaltung des Ufers zum Denkmal Beethovenhalle gehören, sondern auch der Parkplatz vor der Halle. Der Parkplatz ist mit seiner auf die Architektur abgestimmten geschwungenen Linienführung in die Grünanlage der Halle eingebettet.



Auf der Aufnahme lässt sich gut erkennen, wie sich der Parkplatz in die organische Bauweise der Beethovenhalle einfügt und ihre Formensprache aufnimmt.

© Foto: Stadt Bonn

Unlängst gab es wieder Forderungen, den Parkplatz für den Bau einer neuen Oper zu nutzen. Wir hoffen, dass mit der Beethovenhalle auch die Außenanlagen in ihrer ursprünglichen Form bestehen bleiben und derartige Forderungen nicht realisiert werden.

- **Beethovens Kupfer**

Im Dezember 2018 veranstaltete unser Verein in Kooperation mit der Alanus Hochschule zum Abschluss des Europäischen Kulturerbejahres die Matinée „Die Beethovenhalle Bonn als europäisches Kulturerbe“ in der Bonner Oper. Dort stellten Studierende der Alanus Hochschule Kunstobjekte aus,

die sie aus dem originalen Kupferblech vom Dach der Beethovenhalle gefertigt haben. Einer von ihnen ist Martin Lunyszyn, der inzwischen 16 Exponate aus dem Kupfer geschaffen hat. Einige stellte er kürzlich im Kunstraum Neuss aus. Wir sprachen mit ihm über das Projekt und fragten ihn, was ihn berührt hat, als er das Material vom Dach der Beethovenhalle bearbeitet hat.



Martin Lunyszyn neben seinem Beethoven-  
portrait © Eunika Krakowiak

„Weil die alten Kupferplatten der Bonner Beethovenhalle ein sehr besonderes Material für mich darstellen, hatte ich zunächst Berührungsängste bzw. die Befürchtung, die prägnanten Besonderheiten dieser historischen Platten nicht bewahren zu können“, erzählt Martin Lunyszyn. „Plötzlich war für mich klar, dass ich eine Violine abbilden möchte. Hierzu wurde ich in erster Linie inspiriert durch den Ursprungsort der Kupferplatten, einen Ort, der der Musik über viele Jahrzehnte einen Raum zur Ausfaltung und Wirkung gegeben

hat. Das Dach der Bonner Beethovenhalle hatte somit die Gelegenheit, über Jahrzehnte hinweg die Schwingungen der dort geborenen Musik aufzunehmen und sollte diese nun auch durch eine Ver-sinnbildlichung der Musik verkörpern.“

Das ganze Interview finden Sie auf unserer Homepage unter folgendem Link: <https://www.pro-beethovenhalle.de/beethovens-kupfer/>

#### • **Nachruf Dr. Walfried Pohl**

Wir trauern um unser Mitglied, das unseren Verein von Anfang an begleitet hat: Am 29.10.2021 verstarb Walfried Pohl. Er geißelte die Bonner Bausünden zum Denkmalschutz und meldete sich immer zu Wort zu Themen von Städtebau und Architektur – nicht zuletzt auch mit Leserbriefen im General-Anzeiger. Kritisch begleitete er die Bonner Pläne zum Festspielhaus, und seine Mitgliedschaft im Verein ProBeethovenhalle e.V. können wir als Statement werten.

Walfried Pohl ist im Alter von 92 Jahren gestorben. Geboren wurde er im August 1929 in Berlin. Er studierte an der Werkkunstschule in Köln und an der Universität Bonn. Das Studium der Kunstgeschichte schloss er in Bonn mit der Dissertation zur Architektur von Karl Buschhüter in Krefeld, ab. Er engagierte sich in Bonn in der Gruppe konkret, bei der gkg und im Deutschen Werkbund, gehörte zum Kreis „Circular“ um Marianne Pitzen.

Bonn hat einen wachen Geist verloren und wir ein engagiertes Mitglied.

Vorsitzende:	Renate Hendricks
stellvertretender Vorsitzender:	Günther Montag
Schatzmeister:	Elmar Vogelsberg
Geschäftsführerin:	Carola Nathan
Beisitzerinnen und Beisitzer:	Dr. Martin Bredenbeck, Ursula Dampleff-Uelner, Brigitte Kühnert Gisela Mengelberg, Alice Uebe
Geschäftsstelle: Rheinaustraße 208, 53225 Bonn, <a href="mailto:kontakt@probeethovenhalle.de">kontakt@probeethovenhalle.de</a> , 0170 4830480	
Vereins- und Spendenkonto bei der Volksbank Köln Bonn eG: IBAN DE44 3806 0186 2003 5410 13, BIC GENODED1BRS	
Text: Renate Hendricks	
Layout: Carola Nathan	